Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 23 (1966)
Heft: 9

Artikel: Zellgewebsentzündung (Phlegmone)
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-969416

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

geschehen und gute Naturmittel können bei Tumorerkrankung eine ausgezeichnete Wirkung zum Guten hervorrufen. Diese Ansicht bestätigte mir kürzlich das Schreiben eines Freundes, der als Missionar tätig ist. Natürlich ist er von Dank bewegt, weil die Besserung seines Zustandes ihn noch weitere Jahre befähigt, in seinem Dienst leistungsfähig zu sein. Er schrieb mir Ende März nebst anderem wie folgt: «Im Januar 1965 wandte ich mich wegen meines Lungenleidens um Rat an Dich. Durch mehrere Untersuchungen und Röntgenaufnahmen wurde bei mir eine Geschwulst an der Lunge festgestellt, so dass man auf einen Tumor in der Lunge schloss. In der Lungenheilanstalt wurde mir der dringende Rat gegeben, mich operieren zu lassen, jedoch habe ich dieses abgelehnt, weil man ohne Blutübertragung nicht operieren wollte. Nun bekam ich von Dir Rat und gleichzeitig auch die betreffenden Medikamente Petasan und Petacanceron, die ich laufend und regelmässig eingenommen habe. Ich habe auch die vorgeschlagene Diät ziemlich streng, wenigstens zwei Monate lang, eingehalten, wobei ich auch junge Brennnesseln gegessen habe. Dann ging ich langsam zu einer gelockerten Diät über und habe etwas Kalbs- und Rindfleisch hinzugefügt. Laufend habe ich dann die vorzüglichen Medikamente Petasan und Petacanceron eingenommen, und dann bekam ich noch den Rat, Petasan-Sirup, Galeopsan, Guajacasan und auch Urticalcin einzunehmen. Das habe ich getan. Laufend bin ich auch zu den Untersuchungen und den damit verbundenen Röntgenaufnahmen gegangen. Auch heute war ich wieder dort und bekam das Resultat zu hören. Der Arzt kam mir gleich entgegen und gratulierte mir, indem er sagte, dass die Blutsenkung sehr gut sei mit 6/16, und dass auch das letzte Röntgenbild in Ordnung sei. Der Schatten, der noch zu sehen sei, sei nur noch als Narbe zu betrachten. Allerdings soll ich weiterhin unter Beobachtung bleiben und Ende Juni wieder vorstellig werden.
Nun aber möchte ich meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen für die Medikamente und die guten Ratschläge, die ich bekommen habe . . .»
Solche Berichte, die oft eingehen, beweisen immer wieder, dass die Natur, wenn man sie richtig unterstützt, mehr kann, als wir oft zu erwarten wagen. Aber es gehören auch die geeigneten Menschen dazu. Diese Ansicht äusserte einmal ein bekannter Chirurg einer Patientin gegenüber, weil sie ihn mit einem ähnlichen Erfolg überraschte. Nicht nur gute Medikamente und eine einwandfreie Diät sind erforderlich, um einen solchen Erfolg erleben zu können, ja, womöglich ist diese sogar das Pünklein auf dem I.

Zellgewebsentzündung (Phlegmone)

Wer sich eine Verletzung zuzieht, sollte diese, auch wenn sie noch so klein ist, stets sofort desinfizieren. Dies ist eine dringliche Notwendigkeit, die wir aus Nachlässigkeit nicht etwa umgehen dürfen. Wer nicht jodempfindlich ist, kann etwas Jodtinktur oder irgendein anderes bewährtes Mittel dazu verwenden. Jene, denen Molkosan bereits bekannt ist, werden diesem den Vorzug geben.
Die Möglichkeit einer Wundinfektion, ja sogar einer «Windrose», also einer Streptococceninfektion, ist heute viel grösser als früher. Beim Entstehen einer Phlegmone, die sich als eine tiefgehende, sich rasch ausbreitende Entzündung auswirkt und durch Staphylo- und Streptococcen ausgelöst werden kann, ist es dringend nötig, eine konsequente Behandlung einzuschalten. Es kann sich sehr schnell eine teigige, stark schmerzende Schwellung entwickeln. Als Folge mögen sich Fieber einstellen und die Entzündung kann sich nach allen Seiten den Bindegewebsspalten entlang fortsetzen. Hierauf kann eine Einschmelzung des kranken Gewebes mit Abszessbildung erfolgen. Bei Phlegmonen sondern die Eitererreger, die die Lymph-

drüsenschwellungen auslösen, in vermehrtem Masse Giftstoffe ab. Sollten diese nicht gut genug abfiltrieren, dann entsteht ein sepsisähnliches, schweres Krankheitsbild. Ist die Behandlung in solchem Falle nicht ganz geschickt, dann können Schädigungen an Muskeln, Sehnen und Gelenken bleibende Funktionsbehinderungen an den Gliedmassen zurücklassen.

Die Behandlung

Wichtig ist bei jeder Erkrankung stets die richtige Behandlung. Dies gilt ganz besonders auch bei Zellgewebsentzündung. Je nach der Schwere des Falles ist sie verschieden. Man sollte sie nicht ohne Beiziehung eines biologisch eingestellten Arztes oder Homöopathen durchführen. Wenn wir auch als Naturheilvertreter grundsätzlich gegen die Antibiotika eingestellt sind, gibt es doch einige Fälle, in denen man dankbar sein muss, wenn ein natürliches Antibiotikum zur Verfügung steht. Die Schwere des Falles und auch der Allgemeinzustand des Patienten, beides bestimmt die Behandlungsweise. Man kann bei Phlegmonen nämlich sowohl eine chirurgische Eröffnung des Eiterherdes in Betracht ziehen als auch eine konservative Behandlung einschalten, indem man ein geeignetes Antibiotikum einnimmt.

Vom Standpunkt des Naturheilverfahrens aus beachten wir auf alle Fälle folgendes Vorgehen. Eine schnelle Hilfe bei Phlegmonen kann bei sofortiger Anwendung Echinaforce sein, und zwar zum äusseren wie auch inneren Gebrauch. Innerlich werden wir täglich 4- bis 5mal 30 bis 40 Tropfen einnehmen, und äusserlich legen wir einen Wattebausch, den wir zuvor mit Echinaforce getränkt haben, auf die kranke Stelle und achten darauf, dass wir diesen regelmässig jeden Morgen und Abend erneuern. Ein weiteres Mittel, das wir täglich einnehmen müssen, ist Lachesis D 8 oder D 10. Die Einnahme erfolgt zweimal während des Tages. Zur Erweichung eines kleinen Eiterherdes benützen wir Bockskornkleesamen, auch Leinsamen können den Dienst erfüllen. Die Samen werden fein gemahlen und als warmen Brei aufgelegt. Da Meerrettich ein wunderbares, natürliches Antibiotikum ist, verwenden wir ihn innerlich, indem wir ihn dem Salat oder Quark beifügen. Er wird zusammen mit einer Rohkostdiät kräftig zur Heilung beitragen.

Muttermal (Naevus)

Wenn wir in medizinischen Büchern lesen, dass Muttermale angeborene Pigmenteinlagerungen seien, die ausgedehnt als «Naevus pilosus» oder Hasenfelle auftreten können, dann haben wir wohl eine Beschreibung, aber noch keine Erklärung von der Herkunft dieser eigenartigen, bis dunkelbraun gefärbten Zellen. Die Bezeichnung Muttermal gibt uns einen Anhaltspunkt über das, was man früher über diese Erscheinung gehalten hat, denn man nahm schon immer an, es handle sich dabei um Zellen, die von der Mutter stammen. Man war gewissermassen der Ansicht, dass diese Zellen womöglich von der Plazenta, also vom Mutterkuchen haften geblieben seien. Bis heute konnte man jedoch nicht nachweisen, ob dies tatsächlich mit der Wirklichkeit übereinstimmt oder nicht. Untersucht man diese Muttermalzellen histologisch, dann kann man auf alle Fälle feststellen, dass sie in ihrer Struktur nicht den normalen Zellen des Körpers entsprechen. Auch bei den Warzen ist dies ähnlich. Eher wäre es angebracht, diese Zellen als precancerös zu bezeichnen, denn sie können ein gewisses Vorstadium von Krebs sein. Die Erfahrung hat nämlich gezeigt, dass grössere Muttermale zu Krebszellen entarten können, ganz besonders dann, wenn man sie immer wieder durch Kratzen oder auch durch stete Reibung mittels der Kleider reizt.

Weil man nun nicht weiss, wodurch die Muttermale entstehen, kann man sich auch nicht gegen sie vorsehen. Auf alle